

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich: rei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altenstaig 90 Pf. im O.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 144.

Altenstaig, Samstag den 8. Dezember.

1883.

### Deutsche Kolonialpolitik.

Auf dem Gebiete deutscher Kolonialpolitik — wenn bis jetzt überhaupt von solcher gesprochen werden kann — ist irgend Etwas im Werden begriffen. In der letzten Sitzung des Vereins für Handelsgeographie wurden dahin gehende Andeutungen gemacht, aber man rückte nicht recht mit der Sprache heraus — entweder weil man selber nicht Genaueres wusste oder vielleicht aus Befürchtung, eine auswärtige Macht könnte noch störend dazwischen treten. Die dritte Möglichkeit ist, daß man dabei den großen Vandalen ins Auge faßte, den die Bremer Firma Lüderitz in Südwestafrika vollzogen hat.

Der genannte Verein hat in der erwähnten Sitzung auch die Samoa-Angelegenheit nochmals besprochen und dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß der Reichstag die bezügliche Vorlage abgelehnt hat. Von anderer Seite wird nun darauf hingewiesen, die Volksvertretung hätte gerade darum die Samoa-Vorlage verworfen, weil der hohe Werth überseeischer Kolonien in Deutschland allgemein anerkannt sei und man die Stimmung dafür nicht durch ein kostspieliges und aussichtsloses Projekt hätte trüben wollen. Sodann wäre auch durch die Gründung einer Aktiengesellschaft derselbe Zweck erreicht worden und es wäre somit nichts verloren: das Unternehmen sei erhalten, deutsche Interessen, deutsche Arbeit und deutsches Kapital auf jenen Inseln genügend geschützt, und mehr hätte die Annahme jener Vorlage auch nicht bewirken können.

Aus diesen Auslassungen ersieht man, daß sich hinsichtlich einer zu befolgenden Kolonialpolitik bereits zwei feindliche Strömungen geltend machen, die wir kurz besprechen wollen.

Die einen wünschen, die Reichsregierung möge überseeische Gebiete, die sich zur Anlegung von Kolonien eignen, in Besitz nehmen. Allerdings wenn man Karten fremder Welttheile betrachtet, so findet man kaum noch Küstländer, die nicht von den Engländern oder Franzosen bereits in Beschlag genommen sind; was übrig bleibt, ist der alte Besitz der Spanier, Holländer, Portugiesen und Dänen, oder gehört zu größeren selbstständigen Staaten oder

aber es ist zu Kolonisationszwecken ungeeignet. Nun könnte ja immer noch Vandalenwerb auf dem Wege friedlicher Verträge stattfinden, aber so leicht giebt kein Staat Kolonien auf. Die Art, wie England und Frankreich Kolonien erwerben, durch gewaltsame Annexion, kann für Deutschland nicht in Betracht kommen. Deutschland wird überall kraftvoll seine Interessen vertreten und sein gutes Recht schützen; es wird aber niemals räuberisch in fremden Besitz eingreifen. Aus allem diesem ergibt sich, daß die deutsche Kolonialpolitik sich in ziemlich enge gesteckten Grenzen wird bewegen müssen, wenn sie von Reichswegen betrieben wird.

Dagegen macht sich die andere Strömung geltend, welche in der privaten Erwerbung von Kolonien durch Deutsche ihr Ideal erfüllt sieht, wie dies in Angra Pequena durch die Firma Lüderitz geschehen ist. Diese Art des Kolonialerwerbes hat ihr Vorbild in der früheren englisch-ostindischen Handelskompagnie, einer Aktiengesellschaft, welcher ganz Ostindien gehörte. Das Mutterland trägt dabei gar kein materielles Risiko, hat aber doch immer die Verpflichtung, seine Angehörigen zu schützen. Gedeiht nun eine solche Kolonie, so haben zwar die Gesellschaften, nicht aber das Mutterland Vorthell. Es entsteht hier auch die Gefahr, daß wieder „Gründungen“ im großen Stile vollzogen werden. Trotzdem ist die private Kolonisierung nicht kurzer Hand abzuweisen. Ihren Nachtheilen im Verhältnis zur staatlichen Kolonisierung stehen auch zweifellos Vorthelle gegenüber, die genau mit einander abgewogen werden müssen.

### Tagespolitik.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den kaiserlichen Erlaß betr. die Aufnahme einer 4proz. Anleihe von 28 Mill. für den Zollanschluß Hamburgs, für Heer, Marine u. Reichseisenbahnen.

Nach dem statistischen Gesundheitsberichte der Admiralität über die deutsche Reichsmarine für den Zeitraum vom 1. April 1882 bis dahin 1883 ist in der deutschen Marine bei einer Gesamtstärke von 10,181 Mann nur ein einziger Selbstmord und noch dazu am Lande vorge-

kommen, von dem der Bericht sagt, daß er wahrscheinlich aus Liebesgram erfolgt ist.

In Berliner diplomatischen Kreisen sieht man die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland von Tag zu Tag günstiger an. Die Ovation, welche dem Kronprinzen auf seiner spanischen Reise in Genua durch russische Kriegsschiffe bereitet wurde, hat vielen bisher Ungläubigen die Augen geöffnet. Man weiß, daß seitdem bereits eine Anzahl russischer Truppen, welche an der polnischen Grenze stationirt waren, in das Innere des Landes zurückberufen worden sind. Es ist in allen eingeweihten Kreisen bekannt, daß die russisch-deutschen Beziehungen in den letzten Wochen große Fortschritte gemacht haben.

In Berlin wurde am Montag die neue russ. Anleihe von 50 Millionen Rubel aufgelegt, die Rußland mitten im Frieden machen will. Auf den angegebenen Zweck kommt es dabei wenig an, da niemand die Verwendung der eingegangenen Gelder zu bewachen im Stande ist. Beachtenswerth ist der hohe Zinsfuß der Anleihe: 6 $\frac{2}{10}$  Prozent für die ersten Zeichner! Das beweist besser als jedes andere die gegenwärtig üble Lage der russischen Finanzen. Der Krieg von 1877 hat auf dieselben fürchterlich zerstörend gewirkt. Er hat dem Staate 900 Mill. Rubel gekostet, wobei noch lange nicht alle Verluste mit eingeschlossen sind. Rußland arbeitet fortwährend mit Defizits. So ist es kein Wunder, daß die russischen Staatspapiere, die schon über pari standen, sich jetzt nur wenig über 80 pSt. erheben bei einem Zinsfuß von 5% und die neue Anleihe dem entspricht. Bei dem Mangel einer Controle der Staatsausgaben durch eine Volksvertretung ist eine russische Anleihe allerdings unsicherer als die meisten andern.

Die neue russische Anleihe wird als ein Armutsszeugniß betrachtet, das sich die russische Regierung selbst ausgestellt habe.

Nach englischen Blättern ist der deutsche Vandalenwerb in Angra Pequena bis zum Drangefluß jetzt ausgedehnt worden. Das Bremer Handelshaus Lüderitz hat nicht bloß von Angra Pequena nach Süden bis zum Drangefluß, sondern auch nach Norden bis zum 26. Grad nördlicher Breite die ganze Küstendrecke und zwar in einer Breite von 20 geographischen

### Paul und Paula.

Novelle von Helene Stöckl.

(Fortsetzung.)

Voller Freude kam Merlach, der in der Frühe schon nach Thauhausen rekonoszieren gegangen war und dabei Fräulein Käthchen getroffen hatte, gegen Mittag nach Hause zurück.

„Konstantin, heute bringe ich gute Nachrichten,“ rief er schon von weitem, „mache Dich fertig gleich nach Tisch gehen wir in den Wald, um Haselnüsse zu suchen.“

„Haselnüsse? Ich habe kein Verlangen darnach.“

„Aber die Steinberg'schen Mädchen haben solches und ziehen heut Nachmittag in Gesellschaft von andern Haselnuß-Liebhabern und Liebhaberinnen hinaus in den Wald, um welche zu suchen und wir werden ihnen dabei helfen.“

X.

Die Sonne schien warm hernieder, als Konstantin und Bruno einige Stunden später durch den Wald schritten. Das Laub, welches die letzten Tage reichlich auf den Weg gestreut hatten, raschelte unter ihren Füßen. Wo der Reif über die Blätter der Bäume hingefahren, waren sie in Gold und Scharlach angeflammt, nur das Laub der Eichen hatte noch standgehalten und glänzte in der Sonne in seiner dunkelgrünen Pracht. Einzelne verspätete Käfer surrten in der Luft, Eichkläzchen huschten von Baum zu Baum, geschäftig ihren Wintervorrath einsammelnd, als ob sie wüßten, daß noch andere Gäste gekommen, die ebenfalls nach den süßen Kernen der Nüsse lästern waren.

An dem dicht von Haselnußstäuden bewachsenen Bergesabhang ging

es lustig zu. Bunte Gewänder schimmerten zwischen den Büschen hervor, helles Lachen und fröhliche Stimmen erschallten.

Die Ankommenden wurden mit heiteren Zurufen begrüßt, und bald war Merlach mitten unter der lustigen Schar, ebenso eifrig wie diese beschäftigt, die schlanken Zweige herabzubiegen und die braunen Nüsse aus den grünen Hüllen zu lösen.

Auch Konstantin war mit höflichem Gruße herangetreten und hatte seine Dienste angeboten. Diese waren mit Freuden angenommen worden, stellten sich aber bald als sehr gering heraus; denn Konstantin war mit seinen Gedanken überall, nur nicht bei den Haselnüssen.

Die beiden Mädchen, welchen er sich zugesellt hatte, kicherten verstoßen ob seines zerstreuten Wesens, und als er jetzt nach einer nochmaligen vergeblichen Umschau nach Paula ganz tiefstimmig auf einen leeren Zweig starrte, während ein Büschel der herrlichsten Haselnüsse ihm gerade vor den Augen schaukelte, konnten sie ihre Lust nicht länger unterdrücken, sondern brachen in ein helles Gelächter aus.

Etwas aus der Fassung gebracht, sah Konstantin auf die lachenden Schönheiten, da kam Merlach auf ihn zu und zog ihn beiseite.

„Armer Freund, ich will Dich von Deiner Pein erlösen, Paula ist sicher auf ihrem Lieblingsplatze, dort oben auf dem Hügel. Wenn Du diesen Weg einschlägst, kannst Du sie nicht verfehlen. Suche nur unmerklich von hier fortzukommen, ich werde Deinen Rückzug decken.“

Konstantin drückte Merlach dankend die Hand, und während dieser sich den Damen höchst nützlich machte, indem er die unzugänglichsten Zweige in den Bereich ihrer beutelustigen Hände brachte, eilte jener den ihm bezeichneten Pfad entlang.

Der Hügel, welcher auf dieser Seite sanft und allmählich anstieg, stieg auf der andern schroff und steil herab. Wildes Steingeröll und

Meilen landeinwärts erworben. Die ganze Küstenstrecke im Besitze der Firma Lüderitz hat nunmehr eine Länge von etwa 45 und eine Breite von 20 geographischen Meilen. Aus dem kleinen 10 Quadratmeilen großen Besitz um Angra Pequenna sind nunmehr 900 Quadratmeilen geworden. Von einem Erfolge der englischen Bemühungen, die Firma Lüderitz in ihren Unternehmungen zu stören, ist in den letzten Berichten noch nichts zu bemerken.

— Dem Berner „Bund“ zufolge verzichtet Frankreich auf die Befestigung des Mont Vuache. Alle der Schweiz aus den bestehenden Verträgen ersließenden Rechte bleiben gewahrt.

— Der Besuch des deutschen Kronprinzen in Spanien neigt sich seinem Ende zu. Die Zeitungen ergehen sich bereits in Vermuthungen über den Tag der Abreise, welche vermuthlich über Barcelona erfolgen dürfte. An sonstigen Gerüchten sind zu verzeichnen: König Alfons wolle im nächsten Jahre wieder Deutschland besuchen. — Frankreich sei trotz aller Friedensversicherungen beunruhigt und erwäge schon die Anlage von Befestigungen an der spanischen Grenze. — Die Radikalen in Spanien befürchten, es seien geheime Abmachungen wegen der Wiederaufrichtung des Königthrones in Frankreich getroffen worden (!).

— Das russische Reich soll nun so etwas wie eine Verfassung erhalten. Es ist eine Kommission ernannt, die ein Reichsstatut auszuarbeiten soll. Der Kommission gehören an: der Großfürst Konstantin, Graf Boris-Melikow, Pobedonoszew u. a. Es sitzen darin Konservative und Liberale.

— Unteregypten athmet etwas erleichtert; es sind bestimmte Nachrichten eingetroffen, daß der Mahdi nach der Vernichtung des Heeres von Hicks Pascha seinen Marsch nicht fortgesetzt habe, sondern mit reicher Beute nach El-Obeid zurückgekehrt sei. Vorläufig scheint also das eigentliche Egypten noch nicht bedroht. England hat dem Vizekönig angerathen, keinen Versuch zur Wiedereroberung des Sudans zu machen, dieses Land vielmehr dem falschen Propheten zu lassen und nur die Grenze stark zu besetzen.

#### Landesnachrichten.

Dieser Tage wurde in Herrenberg ein junger Mensch verhaftet, der schon seit zwei Jahren steckbrieflich verfolgt wird: es ist dies der Knecht des dortigen Schäfers, der seinerzeit im Elsaß in der Nähe von Nolsheim bei einem Schafhalter in Dienst stand, und während dieser Zeit bei einer Messer-Affaire mit tödtlichem Ausgang sich betheiligte; auch eines Diebstahls wird er beschuldigt.

Münzingen, 5. Dez. Am Abend des 5. Nov. d. J. wurde der Sattlergeselle Ludwig Fried von Dapsen in der Nähe von Gomadingen nach seiner Angabe von 2 unbekanntem Männern räuberisch angefallen, sie sollten zwei Schüsse auf ihn abgefeuert, ihn mit Stöcken zu Boden ge-

schlagen und ihn seiner Baarschaft von etwa 32 M. beraubt haben. Da am Abend des 2. November der Raubmord auf der Seeburger Steige vorgekommen war, erregte diese neue Kunde in unserer Gegend großen Schrecken, und wenn auch von Seiten des Gerichts großes Mißtrauen in die Angaben des Fried gesetzt wurde, so ergaben sich während der Untersuchung doch verschiedene Umstände, welche seine Aussagen unterstützten. Die Nachforschungen des Stationskommandanten hier haben nun aber das anfängliche Mißtrauen so weit bestätigt, daß gestern Fried in Haft genommen wurde; derselbe hat nach anfänglichem Leugnen nun zugestanden, er habe den ganzen Raubanfall erdichtet, und das ihm nur anvertraute Geld unterschlagen.

Vom Strohgäu schreibt man dem „N. L.“: Ein Ehemann, dessen Frau ihm entwichen ist, um wieder bei ihren Eltern Schutz und Unterkommen zu suchen, wollte das dieser Ehe entsprossene, einzig noch lebende Kind, ein Mädchen von ungefähr 1½ Jahren, nach welchem der Mutter sehnsüchtes Verlangen ging, auch trotz des gerichtslichen Erkenntnisses, daß das Kind rechtlich zur Mutter gehöre, absolut nicht ausfolgen. Das Gericht ordnete nun an, daß das Kind dem Vater durch den Exekutionskommissär unter Beisein von Urkundspersonen abgenommen und einem Abgesandten und Bevollmächtigten der Mutter ausgefolgt werden solle. Demgemäß begab sich der Exekutionskommissär in Beisein des Schultheißen und des ersten Gemeinderaths in die Wohnung des Vaters, um ihren Auftrag zu vollziehen. Aber die Schwester des Vaters, ahnend, was da geschehen solle, flüchtete mit dem Kinde auf den nahen Bahnhof, um mit dem bald folgenden Bahnzuge das Weite zu suchen. Die zur Kindespfändung abgeordneten Beamten, dahin nacheilend, hatten nicht geringe Mühe, das Kind dieser Frau zu entwenden, welche rief, das Kind nicht anders denn als Leiche aus ihren Armen zu geben. Als man es ihr endlich doch entwunden, flüchtete man es in die Privatwohnung des Stationsvorstands und dann, während der Vater die Wartesäle, Restauration zc. zc. durchsuchte, über die Bahngelände hinüber, die Bahnböschung hinauf auf die Landstraße, wo ein Gefährt parat stand, um die Abgesandten der Mutter und das Kind aufzunehmen. Fort ging's nun der nahe gelegenen Residenz zu, wo vorerst in einem größeren Gasthofs Unterkommen gesucht und gefunden wurde. Der um sein Kind gepfändete Vater suchte seiner Erregung durch den Ausruf: „Mein Kind hat man mir geraubt, ich werde es wieder rauben“ Luft zu machen und ist auch sofort, den folgenden Schnellzug benützend, den Flüchtlingen nachgeeilt. Man ist nun sehr begierig, wie dieser einzig stehende Vorfall einer Pfändung sich weiter abwickeln wird.

Gensdarm Bösch von Gamburg verhaftete dieser Tage auf Anzeige eines reisenden Schneiders in Hochhausen zwei Individuen, einen Herrn von 26 Jahren und eine Dame von 23

Jahren; beide gut gekleidet. Auf dem Transportwege verlangte der Herr abseits und vergrub bei dieser Gelegenheit Papiere, Geld und einen Dolch unter Laub und Moos, welche Effekten nach langem Suchen wieder aufgefunden wurden. Da in dortiger Gegend allgemein die Nachricht verbreitet war, daß einige der Stuttgarter Raubmörder sich dieser Gegend zugewendet, so könnten die Verhaftungen leicht mit der Stuttgarter Affaire in Verbindung stehen. Jedenfalls ist der Fang zweier gefährlichen Subjekte geglückt.

In Betreff der kürzlich in der Gegend von Boll entdeckten Diebstände theilt man dem „N. L.“ mit, daß sich deren Streifzüge von Stuttgart bis nach Ravensburg und Waldsee erstreckt haben sollen. In Dürnau wurde in voriger Woche ein Lager gestohlener Waaren im Werth von 150 bis 200 Mark ermittelt, und jeder Tag bringt immer noch neue Entdeckungen. Die Zahl der Verhafteten beträgt nunmehr 6.

Ehingen, 3. Dezbr. Vorgestern wurde hier ein Stromer durch den Landjäger gefesselt eingebracht, welcher im Adler zu Allmendingen übernachtete und den Wirth mittelst Erbrechen eines Schrankes seiner Baarschaft über 400 M. beraubte und zugleich der Kellnerin eine goldene Kette stahl. Zwischen hier und Allmendingen gelang es den Verfolgern, den Dieb in der Person eines Goldarbeiters Schott aus Viberach dingfest zu machen. Unsere Bezirksarreste sind zur Zeit mit Insassen beiderlei Geschlechts überfüllt.

Der Buchhalter einer Mühle in Kanzaß bei Niedlingen ist mit einer größeren Summe Geldes durchgegangen.

Heilbronn, 5. Dezbr. Einem Bauern aus Lauffen, der den gestrigen Viehmarkt besucht hatte, wurde im hiesigen Wartsaal 3. Gl. kurz vor Abgang des Zugs 2 Uhr 10 Nachm., während des allgemeinen Drängens gegen die Ausgangsthüre, aus seiner inneren Foppentasche eine Briefftasche mit 700 M. Inhalt in Papier entwendet. Die leere Briefftasche fand sich später im Bahnhofabtritt vor.

(Brandfälle.) In der Nacht vom 3. auf den 4. Dez. l. J. ist in Brackenheim in einer Scheune Feuer ausgebrochen, wodurch dieselbe zum größten Theil zerstört und 4 weitere Gebäude, worunter die städtische Kelter, beschädigt worden sind. Der Gebäudeschaden belauft sich auf gegen 6000 M. Entstehungsurache ist zur Zeit nicht bekannt.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Auf dem Stuttgarter Güterbahnhof ist am Mittwoch Vormittag gegen 9 Uhr der Weichenwärter Fr. Huttenlocher beim Ueberstreiten eines Geleises von einer Maschine, der er den Rücken zuwandte und deren Herannahen er deshalb nicht wahrnahm, erfaßt und getödtet worden. Huttenlocher war verheirathet, aber kinderlos. — In Boll stieß am Sonntag Abend ein zur Disposition beurlaubter Soldat A. einem gleichfalls beurlaubten Soldaten

Losgelöste Felsblöcke bedeckten den Absturz. Einzelne Tannen hatten ihre Wurzeln in die Spalten des Gesteins geschlagen und streckten ihre Spitzen bis hinauf zu der Felspalte, welche, nur an einer Seite von zackigem Gestein begrenzt, einer Klippe gleich über die Tiefe vorsprang.

Der Thalkessel tief unten war mit dunklem Wald bewachsen, nur an einzelnen Stellen blickte das Wasser, das im Grunde floß, hell zwischen den Bäumen hervor. Allmählich erweiterte sich das Thal, grasige Anhöhen, Wiesen, über denen jetzt leichte Nebel hiengen, und verstreute Waldgruppen füllten es an, bis ein quer davor liegender Bergriegel die Aussicht begrenzte.

Oben auf dem Felsvorsprung stand Paula und blickte in das Thal hinab. Es war ihr unmöglich gewesen, die laute Lust der andern zu theilen, während sie jeden Augenblick darauf gefaßt sein mußte Konstantin vor sich zu sehen. Sie war sich bewußt, daß ein Zusammentreffen mit ihm unvermeidlich sei, aber sie suchte es hinauszuschieben, so lange wie möglich, war sie doch noch immer nicht mit sich einig, obwohl Tage vergangen waren, seit sein plötzliches Erscheinen auf dem Balle sie mit wonnevollem Schrecken durchbebt hatte, wie sie ihm gegenüber treten sollte. Vielleicht war er jetzt, während sie einsam hier oben weilte, bei den jungen Mädchen am Bergesabhang und scherzte und lachte mit ihnen! Sie wandte das Haupt lauschend nach der Richtung. Tönten da nicht Schritte? Brach sich nicht jemand Bahn durch das Gebüsch? Sie wollte hastig davon eilen, aber es war zu spät, die Zweige bogen sich auseinander und Konstantin stand vor ihr.

Er warf einen Blick auf die schlanke Gestalt in dem dunklen, kleidsamen Gewande, mit der ihm so wohlbekannten freien und stolzen Haltung, und plötzlich hatte er alles vergessen, was zwischen ihnen lag, ihre heimliche Flucht, ihre lange Trennung, ihr befremdendes Verhalten

der letzten Tage; in athemloser Freude streckte er ihr beide Hände entgegen:

„Paul, Paul! Bist Du es wirklich? So habe ich Dich endlich gefunden?“

Bei dem ersten Ton seiner Stimme lief ein Bittern über sie, ihr Herz sprang hoch auf vor wonnigem Glück. Sie that einen Schritt vor, als wollte sie sich in seine Arme stürzen: aber diese eine Bewegung gab ihr wieder die Herrschaft über sich selbst, sie wich jäh zurück, so dicht an den Abgrund, daß ihr Kleideraum über dem Rande desselben schwebte.

„Paula, um Gotteswillen, Du stürzest hinunter!“ Er sprang vor, um sie zu halten.

Sie wies ihn mit der Hand zurück, das Roth ihrer Wangen schwand und machte einer fast durchsichtigen Blässe Platz.

„Tritt zurück!“ rief er noch einmal angstvoll, „ich kann Dich nicht so nahe dem Abgrund sehen!“

Ihre Hand griff kraampfhast nach dem Gestein an ihrer Seite. Sie fühlte an dem wahnstinnigen Verlangen, zu seinen Füßen niederzusinken und seine Hände mit Küßen zu bedecken, daß nur der Stolz sie vor sich selber schützen könne und mit gewaltiger Anstrengung sich bezwingend, sagte sie kalt und fremd:

„Darf ich erst wissen, wer Ihnen das Recht zu dieser vertraulichen Anrede gibt?“ — Konstantin blickte sie verwirrt an.

„Ich habe Dich erschreckt, vergieb mir; aber die Freude überkauf mich zu mächtig, als ich Dich hier sah. Laß mein Ungeßüm den Augenblick unseres Wiedersehens nicht stören.“

„Nehmen Sie nicht zu unverzüglich an, daß dies Wiedersehen mir erwünscht sei! — Ich bitte Sie, mich vorbei zu lassen, mein Herr.“

(Fortsetzung folgt.)

ohne jegliche Veranlassung ein Messer dergestalt in die Brust, daß der Verwundete schwer darniederliegt. Der Thäter wurde verhaftet.

### Deutsches Reich.

Berlin, 5. Dezbr. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Aus Amoy lief die Nachricht ein, daß die Angelegenheit des im Dezember 1881 bei Chapelisland auf Felsen gerathenen und von chinesischen Fischern geplünderten Bremer Barkschiffs „Ballas“ durch empfindliche Bestrafung einer Anzahl überführter Strandräuber erledigt worden ist, nachdem das deutsche Konsulat in Amoy bereits im Februar 1882 eine angemessene Entschädigung für die Rheberet und die Schiffsbefahrung erwirkt hatte.

Aus Freiburg wird berichtet: Eine Eiferfuchtszene, die am Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr sich in der Karthäuser Straße zwischen einem jungen Mann, dem Anläufer eines hiesigen Geschäfts, German Reiningger, und dessen Geliebten, Katharina Schlenker abspielte, nahm einen tragischen Ausgang. Nachdem letztere, wie man hört, ihrem kaum 20jährigen Geliebten erklärt hatte, daß sie das Verhältnis zu lösen wünsche, zog dieser einen Revolver aus der Tasche und feuerte mehrmals auf sie. Das Mädchen brach tödtlich getroffen zusammen und verstarb in der Nacht im Spital, wohin man sie verbrachte. Der junge Mann versuchte auf der Stelle der That auch seinem Leben ein Ende zu machen, was ihm indessen mißlang; er brachte sich mehrere Schnitte am Halse bei und stürzte sich darauf in den dort sehr reißenden Gewerbekanal. Im Wasser versuchte er einigemal unterzutauchen, wurde aber von der Gewalt desselben gehoben und eine größere Strecke fortgetrieben, bis er endlich an dem Rechen einer Mühle hängen blieb und alsbald herausgezogen werden konnte. Der Zustand des jungen Mannes ist nicht lebensgefährlich.

Chemnitz, 3. Dez. Gestern in der 7. Abendstunde ist hier auf offener Straße ein gräßlicher Mord vollbracht worden. Der Mörder, ein 30 Jahre alter Kellner Namens Schubert, hat sein Opfer, das 23jährige Dienstmädchen Lina Weber rücklings an den Haaren gepackt und ihm mit einem Messer den Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt. Körper und Kopf lagen im Rinnstein, daneben ein abgerissener Kopf. Schubert, der verheiratet war, soll mit der Weber ein Liebesverhältnis gehabt haben, welches fortzusetzen dieser untersagt war. Bis zur Stunde hat man den Mörder nicht dingfest machen können.

### Ausland.

Paris, 5. Dez. Die Börse war heute sehr matt infolge des Ausbleibens von Nachrichten aus Tongking und wegen der Flucht des Direktors des Credit de France, Bepeletier, der einen Kassendefekt von 700 000 Fr. hinterläßt.

Paris, 5. Dez. Die Kommission lehnte den radikalen Antrag auf Begnadigung Bernzemsch, welcher am 6. Juni 1876 den Mordversuch auf den russischen Kaiser machte ab.

London, 3. Dez. Samstag sprachen die Geschworenen den Irlander O'Donnell, den den Kronzeugen Carey kurz vor der Landung in Capstadt getödtet hatte, trotz der berehten Verteidigung seines Anwalts Russell des vorsätzlichen Mordes schuldig. Der Präsident des Gerichtshofes setzte sich sodann die schwarze Kappe auf und verurtheilte O'Donnell zum Tode durch den Strang. „Sie hielten sich für befugt“, sagte er zu ihm, „einen Menschen zu tödten, weil derselbe gottlos und verabscheuungswürdig war. Solche Grundsätze können in keinem zivilisirten Lande erlaubt werden.“ O'Donnell wollte sprechen, aber der Präsident gestattete ihm nicht das Wort. Als er abgeführt werden sollte, rief er mit gellender Stimme: „Drei Hurrahs für Alt-Irland und die Vereinigten Staaten! Zur Hölle mit der britischen Krone! Nieder mit der Königin Victoria! Verflucht seien die Sachsen! Nieder mit dem Richter! Es ist ein Komplott, um mich zu vernichten.“ Die Gefangenenwärter schleppten ihn schließlich gewaltsam aus dem Gerichtssaale. Unter den Irländern in der Volksmenge, welche die Eingänge zum Gerichtshaus belagerte, erregte der Ausgang des Prozesses die größte Enttäuschung.

London, 5. Dez. Der Times wird aus Hongkong gemeldet, ein aus Tongking zurückkehrender chinesischer Admiral habe erklärt, der Krieg stehe bevor. Zum Schutze Kantons seien alle verfügbaren Truppen dort zusammengezogen. Der Admiral habe den Fremden die Beobachtung der Verträge und des Völkerrechts anempfohlen.

London, 5. Dez. Der Telegraph berichtet, es seien heute drei Schachteln von Nizza nach Paris gekommen, eine an die Adresse von Lesspès, die andern an Couvreur adressirt. Dieser öffnete, es erfolgte eine Explosion; zum Glück wurde Niemand verletzt. Couvreur's benachrichtigte Lesspès. Lächelnd sagte dieser: man behandelt mich wie einen Fürsten.

### Handel und Verkehr.

Heilbronn, 4. Dez. (Viehmarkt.) Zufuhr 1600 St. Rindvieh und 700 St. Milch- und Läuferf Schweine. Schwere Ochsen waren für Strassburg und Niederrhein zu guten Preisen gesucht; auch schönes Jungvieh war verkäuflich. Von dem verkauften Rindvieh wurden 600 Stück per Bahn nach verschiedenen Richtungen verladen. Auf dem Schweinemarkt wurde die ganze Zufuhr rasch abgesetzt und Milchschweine mit 20 bis 30 M. das Paar bezahlt.

Heilbronn, 4. Dez. (Ledermarkt.) Die Zufuhren haben einen seit langer Zeit nicht mehr dagewesenen Umfang erreicht. Der Verkauf geht sehr lebhaft; besonders herrscht rege Nachfrage nach Schmalleder, für welche ein ziemlich höherer Preis bezahlt wird.

### Altenstaig. Schranzen-Zettel vom 5. Dezember 1883.

Neuer Dinkel . . . . .	7 30	7 19	7 —
Haber . . . . .	6 50	6 29	5 80
Gerste . . . . .	9 —	8 73	8 —
Bohnen . . . . .	—	8 —	—
Weizen . . . . .	10 30	9 89	9 80
Rooggen . . . . .	10 —	8 68	8 50

### Literarisches.

„Ich freue mich jedes Mal, wenn der Postbote mit seinem Pack kommt und mir eine neue Lieferung der Landesbeschreibung auf den Tisch legt;“ so schrieb kürzlich einer der Abonnenten an die Verlagsabteilung und ähnliche Zuschriften sind schon eine ganze Reihe eingelaufen. Die uns vorliegende 1. und 2. Lieferung der **Württembergischen Landesbeschreibung**, die von dem K. statistisch-topographischen Bureau herausgegeben wird (Verlag von W. Kohlhammer) beginnt mit einer Uebersicht der Geschichte des jetzigen Landes unter besonderer Rücksicht auf die Territorial- und Kulturverhältnisse. Bis in die frühesten Zeiten führt uns diese Geschichte zurück; die Urzeit und die römische Herrschaft, die Zeiten der freien Alemannen und die Oberherrschaft der Franken über dieselben und des Herzogthums Schwaben bis zum Untergang der Hohenstaufen werden geschildert. Daran reiht sich die Geschichte Württembergs unter seinen Grafen, Herzogen und Königen, wobei die inneren Zustände, politische und kirchliche Verhältnisse, Sitten, Sprache, Volksbildung, Kunst und Wissenschaft, Landwirtschaft, Gewerbe und Handel u. in den einzelnen Perioden besondere Berücksichtigung finden. Auch die Alterthümer aus römisch-fränkischer Zeit, die in Dorf und Stadt, zum Theil in Wald und Feld versteckt, überall in unserem Lande sich finden und von denen unsere Leser wohl einen Theil aus eigener Anschauung kennen, werden lebendig und anschaulich beschrieben. — Es enthalten diese Lieferungen ferner den Beginn der Schilderung von Land und Natur: der Schwarzwald, die Alb, das Neckarland, der Taubergrund und das Oberland, die Flüsse und Bäche mit ihren Thälern, die Trockenthäler, Höhlen und Seen ziehen am Leser vorüber und der vielgestaltige landschaftliche Charakter Württembergs findet in Professor Paulus einen begeisterten Darsteller. Außerdem enthalten diese Lieferungen noch den Beginn der naturgeschichtlichen Abtheilung, in welcher die Gesteine, die Pflanzen und Thiere Württembergs dargestellt werden. Der Druck ist mit scharfer leicht lesbare Schrift ausgeführt, die äußere Ausstattung ist eine solide und schöne, der Preis ein niedriger und die Anschaffung dadurch wesentlich erleichtert, daß die einzelnen Lieferungen nach und nach bezogen werden können. Allen denen, die ein wirklich werthvolles Buch wollen, das sie nicht nach einmaligem flüchtigem Durchlesen für immer auf die Seite legen, sondern immer und immer wieder zur Unterhaltung und Belehrung nachschlagen, können wir die Landesbeschreibung aufs Beste empfehlen. Für deren Werth spricht auch, daß, wie wir erfahren, für die Staatsbehörden, Rathhäuser, Pfarrhäuser und Schulen auf Grund der Empfehlung der Ministerien u. s. w. eine sehr große Anzahl von Exemplaren des Werkes angeschafft worden sind. — In Altenstaig nimmt Bestellungen entgegen  
W. Rieker.

Durch den Weihnachts-Katalog der Leipziger Lehrmittelanstalt von Dr. Ost. Schneider Leipzig, Schulstraße 6, auf den wir kürzlich Veranlassung nahmen hinzuweisen, wird, **allen Eltern die Wahl** von nützlichen Spielen und dauernd anregenden Beschäftigungsmaterialien für ihre Kinder erleichtert. Der Katalog erschien in zwei Ausgaben und ist elegant ausgestattet. Ausg. a, für Kinder von 3—7 Jahren, Ausg. b, für solche von 8 Jahren an bis zum reiferen Alter und für Erwachsene. Durch Zusendung der Bändchen entstehen keinerlei Kosten.

### Bekanntmachungen.

Altenstaig.  
**Feinsten Backhonig & Sprengerlesmehl**  
empfiehlt  
Fr. Flaig,  
Conditior.  
Altenstaig.  
**Einladung.**  
Alle im Jahre 1843 geborenen,  
nunmehr 40 Jahre alt gewordenen Schwabengenosfen werden zu einem gemüthlichen Beisammensein auf nächsten Montag Abend zu Väcker Schwarz freundlichst eingeladen.  
Mehrere 1843er.

Spielberg.  
**Schlitten.**  
Einen neuen gepolsterten **Herrenschlitten**, zwei einspännige **Fuhrschlitten**, nebst einem **Anhangschlitten**, welche vor einem Jahr neu gemacht und gut beschlagen worden sind, sowie zwei neue **Schlitten** unbeschlagene hat aus Auftrag billig zu verkaufen  
**Friedrich Zoos.**  
Ich versende franko nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Postnachnahme: 1 Fäßchen (mit eisernen Bändern) enthaltend 4 Liter feinsten

alten Nordhäuser **Kornbranntwein** von vorzüglicher Qualität für Mark 4.  
Kornbranntweinfabrikerei von **Robert Vockemüller**, Hasselselde bei Nordhausen.  
**Für Weihnachten.**  
12 Bände Jugendschriften und Bilderbücher ganz neu und elegant gebunden mit zahlreichen nur künstlerisch ausgeführten Illustrationen in Farbendruck mit Text der besten Autoren passend für Knaben und Mädchen im Alter von 3—15 Jahren zu nur M. 6.—  
25 starke Bände Romane (zur Unterhaltung während der langen Winterabende) von Braun, Ernesti, Grabowski, Herbert u. zu nur M. 6.—  
Zusendung direct per Post unter Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrags.  
Ausführliche Cataloge gratis.  
**C. B. Griesbach's Verlag und Antiquariat** in Gera (Reuß j. L.)

Altenstaig.  
**Sonig**  
zu **Lebkuchen**  
1 Pfund à 80 Pfg.  
bei **W. Raschold.**  
**Für Jung & Alt.**  
**D. Königr. Württemberg.**  
Eine Beschreibung von Land, Volk & Staat.  
Herausgegeben von dem K. statistisch-topogr. Bureau.  
Dieses in 10—12 Lieferungen à 2 M. erscheinende Werk gibt eine Darstellung aller Verhältnisse unseres Landes in allgemein verständlicher Weise und wird in Bälde jedem Württembrg. unentbehrlich, ein Lieblingebuch jeder Familie geworden sein.  
Zu Festgeschenken empfohlen.  
Zu beziehen durch **W. Rieker in Altenstaig.**

Der  
**Schwarzwald-Bienenzüchter-  
Verein**

hält am  
**Sonntag den 9. Dezember, Nachmittags 1 Uhr,**  
im Gasthof zum „Hirsch“ in Hatterbach eine Versammlung ab, wo  
zu Mitglieder und Freunde der Sache höflich eingeladen werden.

Mit dem ferneren Einzug der Eintrittsgelder und Jahresbeiträge  
wurde vom Vereinsauschuß Hr. Wanderlehrer Wehrstein von Gän-  
dringen beauftragt, was hienit zur Kenntniß der Mitglieder gebracht wird.

**Der Vereinsvorstand.**

Altenstaig.  
**Bukskins,**  
baumwollene & wollene Flanelle,  
Kleiderstoffe & Lamas  
in großer Auswahl,  
sowie **Wollgarne** in allen Farben  
zu äußerst billigen Preisen  
bei  
**G. Wucherer.**

Altenstaig.  
**Frisches Backwerk,**  
sowie  
**Weihnachts-Confekt,**  
Springerlen & Lebkuchen  
äußerst billig bei  
**M. Naschold, Conditior.**

Altenstaig.  
**Kinder-Spielwaaren.**  
Große Auswahl: Puppen, Puppenkörper  
und Köpfe, Fahr- und  
Wiegenpferde, Korb- und Leiterwägen, viele Neuheiten zur  
Ausstattung für Küche und Zimmer, Spiele für Kinder  
jeden Alters, Trommeln, Gewehre und Pistolen, Säbel,  
Trompeten, Bau- & Werkzeugkasten, Herde, Schatullen,  
Holz-, Blech- und Kegelschachteln,  
**Christbaumlichter und Verzierungen**  
&c. &c.  
zu den äußerst billigsten Preisen.  
**C. W. Lutz.**

Altenstaig.  
**Herz- und Basler-Lebkuchen,**  
**Schaum- & Mandel-Confekt**  
empfehlen in schöner Auswahl und bitten um gütige Ab-  
nahme  
**Hr. Flaig,**  
Conditior.

Altenstaig.  
**Hauptversammlung des  
Gewerbevereins**

morgenden Sonntag Nachmittags 3 Uhr  
in der Traube.

Vortrag des Herrn Schullehrers Schittenhelm über:  
„Das Wetter und die Wetter-Propheten.“

Mittheilung über die letzte Wanderversammlung Württ. Ge-  
werbe-Vereine in Freudenstadt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

**Der Ausschuß.**

Altenstaig.  
**Auf bevorstehende Weihnachten**  
empfehle ich mein Lager in sehr schön und dauerhaft ge-  
bundenen  
**Gebet-, Gesang- & Schulbüchern,**  
Bilderbücher, Notizbücher, Geschäftsbücher, Briefstaschen,  
Schreib- & Photographie-Albums, Schreibmappen, Schreib-  
hefte, Photographie- & Oualrahmen, Farbenschachteln, Näh-  
schachteln, sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel  
und bitte um geneigte Abnahme.  
**Hr. Großmann,**  
Buchbinder.

Altenstaig.  
**Auf bevorstehende Weihnachten**  
empfehle ich  
eine größere Parthie  
wollene und halbwollene  
**Kleiderstoffreste**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**G. Wucherer.**

Altenstaig.  
Nächsten Samstag  
**Mehlsuppe**  
bei gutem neuen Wein  
wozu freundlichst einladet  
**Steeb z. Schiff.**

Altenstaig.  
Ein geehrtes Publikum in Stadt  
und Land mache ich darauf auf-  
merksam, daß ich nunmehr durch  
günstigen Einkauf meine  
grauen und weißen  
**Waaren**  
zu wesentlich billigeren Preisen  
abgeben kann. **Grane Simri-  
körbe** verkaufe schon zum Preise von  
70 Pfg. ab.  
Ferner erlaube mir mein reich-  
haltiges Lager in  
feinen und ordinären  
**Handförfen,**  
geeignet zu  
**Weihnachts-Geschenken**  
ergebenst in Erinnerung zu bringen  
und bitte um geneigte Abnahme.  
**Joh. Hornung,**  
Korbmacher.  
**Schuld- & Bürgscheine**  
bet  
**W. Kiefer.**

Altenstaig.  
**Essig-Essenz**  
zur Darstellung eines Essigs von  
vorzügl. Reinheit & Güte  
empfehlen in Flaschen à 50 Pfg. und  
1 Mark  
**H. Schiler,**  
Apotheker.

Altenstaig.  
**Feinst gestoßenen  
Zucker,**  
**Mandeln, Citronen**  
empfehlen billigt  
**M. Naschold,**  
Conditior.

Altenstaig.  
**Gebrannter  
Coffee**  
feiner Qualitäten  
in 1/2-Pfd.-Paqueten à 70 u. 80 Pfg.  
ist zu haben bei  
**G. Wucherer.**  
20-Frankenstücke . M. 16. 15-19  
Englische Sovereigns . 20. 28-33  
Dollar in Gold . . . 4. 18-21  
Russische Imperiales . 16. 70-75  
Dukaten . . . . . 9 68-72